



„VOLLES ROHR“ IN WEISSENFELS

Wie viel Wasser braucht Weißenfels in 20 Jahren? Wie kann die hohe Trinkwasserqualität auch in Zukunft gesichert werden? Welche Trinkwasser-Ressourcen stehen dann zur Verfügung? Ist die Infrastruktur den Anforderungen der Zukunft gewachsen? Welche Investitionen sind nötig? Mit diesen und vielen andere Fragen beschäftigt sich die „Trinkwasserzielplanung 2035“ der Stadtwerke Weißenfels bereits heute.

„Wasser ist Leben. Das mag banal klingen, denn es kommt rund um die Uhr in bester Trinkqualität aus dem Wasserhahn. Dies stellen wir als Versorger sicher und so soll es auch in Zukunft sein. Deswegen müssen wir schon heute an morgen und übermorgen denken“, erklärt Stadtwerke-Geschäftsführer Ekkart Günther. Alle Aspekte dieser strategischen Planungen fließen derzeit in das Konzeptpapier „Trinkwasserzielplanung 2035“ ein. Es wird gemeinsam mit Fachleuten der Gelsenwasser AG, Anteilseigner der Stadtwerke Weißenfels, erstellt. Damit die Experten planen können, ist zunächst eine Analyse des derzeitigen sowie eine Prognose des künftigen Wasserbedarfs im Versorgungsgebiet der Stadtwerke nötig. Dafür werden die Jahresverbräuche der verschiedenen Kundengruppen, zum Beispiel Großverbraucher, Privat- und Gewerbekunden, herangezogen. Außerdem fließen Daten wie der Pro-Kopf-Wasserverbrauch und

die Einwohnerentwicklung in Weißenfels bis zum Jahr 2025 in die Planungsstudie ein. Derzeit liegt der Gesamtjahresbedarf aller Verbraucher im Versorgungsgebiet bei rund 3,38 Millionen Kubikmetern Trinkwasser. Für die Zukunft gibt es zwei Szenarien, mit denen die Versorgungsspezialisten umgehen müssen: Das sogenannte Worst-Case-Szenario geht davon aus, dass die Einwohnerzahl auch in Zukunft um rund 500 Einwohner pro Jahr abnimmt – heute hat Weißenfels etwa 40 000 Einwohner. Das würde bedeuten, dass 2035 etwa 28 300 Einwohner in der Stadt leben. Entsprechend geringer fiele der Jahreswasserbedarf aus: 2,85 Millionen Kubikmeter Trinkwasser.



Zuverlässiger Wasserspender: Das Wasserwerk Leißling der Stadtwerke Weißenfels.

Das Best-Case-Szenario geht indes davon aus, dass sich die Bevölkerungszahlen stabilisieren und in 20 Jahren rund 36 500 Menschen in Weißenfels wohnen. Das würde einen Jahresbedarf von 3,62 Millionen Kubikmetern Trinkwasser nach sich ziehen.

Ekkart Günther: „Dieser Wert liegt über dem derzeitigen, weil wir einerseits einen höheren Pro-Kopf-Verbrauch sowie andererseits einen steigenden Bedarf in den Unternehmen prognostizieren.“ Auf der Grundlage dieser beiden Szenarien haben die Fachleute nun im Detail berechnet, welche Investitionen im Trinkwassernetz nötig sind, um die Versorgungssicherheit sowie die Aufrechterhaltung der Wasserversorgung auch im Störfall zu gewährleisten. Außerdem wird überprüft, ob die Gewinnung von heimischem Trinkwasser auch in Zukunft noch ausreichend Wasser hergibt. So sinkt der Ertrag der genutzten Brunnen, weil sich beispielsweise im Laufe der Zeit die wasserführenden Gesteinsschichten zusetzen. Eine Alternative, die jetzt geprüft werden soll, wäre der zusätzliche Bezug von Fernwasser.

Neben der Trinkwasserzielplanung 2035, die mittel- und langfristig angelegt ist, investieren die Stadtwerke Weißenfels seit Jahren fortlaufend in ihr rund 200 Kilometer langes Trinkwassernetz. Erst jüngst wurden zum Beispiel in der Moritz-Hill-Straße, Heinrich-Schütz-Straße und Nordstraße neue Trinkwasserleitungen verlegt, ebenso in der Von-Seydlitz-Straße in Reichardtswerben.

Zuverlässiger Service rund ums Wasser

Das Trinkwasserleitungsnetz in Weißenfels wird von der Abteilung Technischer Service Rohr bei der Servicegesellschaft Sachsen-Anhalt Süd mbH (SG SAS) betreut. Abteilungsleiter Lutz Holz ist für die Sicherstellung des ordnungsgemäßen Zustandes des Gas- und Wassernetzes sowie die Organisation von Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen verantwortlich. Des Weiteren ist er mit verantwortlich für die Planung und Vorbereitung von Anlagen- und Netzerweiterungen. Zwanzig Mitarbeiter sorgen tagtäglich dafür, dass die Versorgung mit Erdgas und Trinkwasser – auch in Naumburg und Merseburg – im jeweiligen Rohrleitungsnetz reibungslos funktioniert. Sollte es doch einmal zu einer Störung im Netzbetrieb kommen, geht die Meldung darüber bei der Leitstelle der SG SAS ein. Der diensthabende Dispatcher – rund um die Uhr telefonisch erreichbar – informiert dann die für die Störungsbeseitigung infrage kommenden Mitarbei-

ter. Nach dem Erhalt der genauen Daten fahren die Mitarbeiter zum Ort des Geschehens, um das Problem zu beseitigen.

Doch so weit soll es gar nicht erst kommen: Zur Vermeidung von Störungen führen die Gas- und Wassernetzmonteure regelmäßig Inspektionen an Gasregleranlagen, Hauseinführungen, Schiebern, Hydranten und am Rohrleitungsnetz durch. Erst im Oktober dieses Jahres wurde in Weißenfels wieder eine turnusgemäße Rohrnetzspülung im Trinkwassernetz durchgeführt. Auch die Wartungsarbeiten an sämtlichen Anlagen und Betriebsmitteln zur Trinkwasser- und Erdgasversorgung werden von den Fachleuten der SG SAS sachgerecht ausgeführt. Zu diesen Anlagen gehört zum Beispiel auch die von den Stadtwerken betriebene Erdgastankstelle in Weißenfels.

Wasser in WSF – Zahlen & Fakten

- »6397 Wasserhausanschlüsse
- »198 km Wasserleitungsnetz
- »8523 Wasserschieber
- »974 Hydranten



Bei Abteilungsleiter Lutz Holz von der Servicegesellschaft Sachsen-Anhalt Süd laufen alle Fäden in puncto Wasserversorgung zusammen.